

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1888

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

und Professor der Chemie († 19. Februar), vom Großherzog zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt, langjähriges Mitglied des städtischen Ortsgesundheitsrates, besonders verdient auf dem Gebiet der Nahrungsmittelhygiene; Hofkirchenmusikdirektor Heinrich Giehne († 1. Oktober), der ausgezeichnete musikalische Leiter des Cäcilienvereins, um das musikalische Leben der Stadt Karlsruhe hochverdient; der Dichter und Hofschauspieler Otto Consentius († 13. Januar), dessen Erfolg mit seiner Begabung und seinem ehrlichen Streben nicht gleichen Schritt gehalten, der es aber doch verstanden hatte, eine kleine Gemeinde ernster Freunde und Verehrer zu gewinnen; endlich ein Alt-Karlsruher Bürger, Heinrich Lang († 24. April), während einer Reihe von Jahren Stadtrat und Stadtverordneter, von 1873—78 Abgeordneter der Stadt Karlsruhe in der Zweiten Kammer, auch als Geschäftsmann hervorragend tüchtig. Er hatte durch letztwillige Verfügung die Verbringung seiner Leiche zur Feuerbestattung nach Gotha angeordnet, der erste Fall in hiesiger Stadt.

1888.

Von den schwersten Prüfungen, welche über eine Familie verhängt werden können, wurde in diesem Jahre das fürstliche Haus betroffen. Die schwere Erkrankung des Deutschen Kronprinzen, die sich bald nach seiner Übersiedlung nach San Remo als unheilbar erwies, lastete schwer auf dem Gemüte der fürstlichen Schwester, unserer Großherzogin, und der Ihrigen, die dem lebenswürdigen Schwager und Oheim, wie sie, aufs Innigste ergeben waren. Die Rücksicht auf diese tiefbetäubenden Ausichten war die Veranlassung, daß ein Familienfest, welches sonst von weiteren Kreisen freudig begrüßt worden wäre, die silberne Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, in aller Stille begangen wurde. Ein Dankgottesdienst fand am 11. Februar, dem 25. Jahrestage der Vermählung in der Schloßkirche, ein Te Deum in der Hauskapelle der Prinzessin statt. Ein Empfang bei Hofe am 12. Februar gab der Hofgesellschaft und anderen Eingeladenen Gelegenheit, ihre Glückwünsche darzubringen. Drei Tage später, am 15. Februar, traten Großherzog und Großherzogin eine Reise zum Besuche des Deutschen Kronprinzen in San Remo und des Erbgroßherzogs in Cannes an. Auf der Rückreise erhielten sie die beunruhigende Nachricht von der ersten Er-

frankung des in Freiburg seinen Studien obliegenden Prinzen Ludwig Wilhelm an einer Lungenentzündung, und schon an der Grenze des Heimatlandes wurden die fürstlichen Eltern von der erschütternden Nachricht, daß sie ihren Sohn nicht mehr am Leben antreffen sollten, aufs Tiefste gebeugt. Am 16. Februar erkrankt, war der Prinz, trotz sorgfältigster ärztlicher Pflege, am Morgen des 23. Februar entschlafen.

Mit der großherzoglichen Familie empfand das ganze badische Land, vorab die treue Residenzstadt, in welcher der Prinz sich der lebhaftesten Sympathien erfreute, den tiefsten Schmerz über diesen so schweren Verlust. In beiden Kammern gaben die Präsidenten, in einer außerordentlichen Sitzung des Stadtrats der Oberbürgermeister den Empfindungen, welche die Vertretungen des Landes und der Stadt Karlsruhe beseelten, warmen Ausdruck. Am 24. Februar wurde die Leiche des verewigten Prinzen von Freiburg nach Karlsruhe überführt und in später Abendstunde vom Bahnhof in die Schloßkirche verbracht; in den nächsten Tagen war während einiger Stunden dem Volke der Zutritt zu der aufgebahrten fürstlichen Leiche gestattet. Am 29. Februar fand die feierliche Beisetzung in der fürstlichen Familiengruft in der Stadtkirche statt. Nach der Einsegnung der Leiche in der Schloßkirche bewegte sich der Leichenzug über den Schloßplatz und die Karl-Friedrichstraße zum Marktplatz. Dem Leichenwagen folgte der Großherzog, begleitet von den Prinzen Wilhelm von Preußen und Wilhelm von Württemberg und gefolgt von den Prinzen des Hauses, den anderen anwesenden fürstlichen Personen und den hier eingetroffenen Abordnungen, den Vertretern der Civil- und Militärbehörden sowie des Stadtrates. In der Stadtkirche verlas Prälat Doll die Personalien des verewigten Prinzen und hielt eine ergreifende Trauerrede. Die Großherzogin und die fürstlichen Damen wohnten in der Hoftribüne der Leichenfeier bei. Der Staatsminister Turban veröffentlichte ein Schreiben des Großherzogs, welches dem Danke für die Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung an dem schmerzlichen Ereignisse Ausdruck verlieh.

Nur wenige Tage waren vergangen, als ein anderer Trauerfall die Großherzogin und das Großherzogliche Haus aufs Tiefste erschütterte. Am 10. März schloß Kaiser Wilhelm nach ganz kurzer Krankheit seine Augen zum ewigen Schlummer. Am 7. März waren

der Großherzog und die Großherzogin an das Sterbebett des geliebten Vaters geeilt, an dem sie bis zum letzten Augenblick dieses thaten- und segensreichen Lebens weilten. Auch an diesem, das ganze deutsche Volk auf das Schmerzlichste berührenden Verluste, welcher der Tochter des Kaisers, unserer Großherzogin, ihrem Gemahl und ihren Kindern neue schwere Wunden schlug, nahm mit dem ganzen Lande die Einwohnererschaft der Haupt- und Residenzstadt den wärmsten Anteil. Auf die erste aus Berlin eingetroffene Nachricht erklang von allen Thürmen Trauergeläute, die Sitzung des Stadtrats wurde geschlossen, der Stadtrat gab durch ein an den Großherzog gerichtetes Telegramm und einen nach Berlin gesandten kostbaren Kranz seiner Trauer und seinem Beileid Ausdruck, Bürgermeister Schneckler reiste nach Berlin, um als Vertreter der Stadt den Beisetzungsfeierlichkeiten anzuwohnen. Der Tag der Beisetzung, der 16. März, zeigte sich auch äußerlich in Karlsruhe als ein allgemeiner Trauertag, durch den Trauerschmuck des Rathhauses und des Marktplazes wie aller öffentlichen Gebäude. In den evangelischen Kirchen fanden an diesem Tage Trauergottesdienste statt, während das Ordinariat für die katholischen Kirchen auf Sonntag den 18. März eine Trauerfeier anordnete.

Der 22. März, der Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms I., wurde als ein weihvoller Gedächtnistag begangen durch Trauergottesdienste in den Kirchen, Gedenkfeiern in den Schulen und durch eine großartige Trauerverammlung in der entsprechend geschmückten Festhalle, bei der Kreis Schulrat Traug die Kaiserrede hielt und die Gesangsvereine eine von H. Haaf gedichtete, von Vincenz Bachner in Musik gesetzte Trauerhymne sangen.

Schon am 15. Juni wurde das Großherzogliche Haus zum dritten Male in diesem Unglücksjahr durch den Tod eines nahen Angehörigen in die tiefste Trauer versetzt, als Kaiser Friedrich III. nach den mit bewundernswertem Heldenmuth getragenen schweren Leiden aus diesem Leben abgerufen wurde. Auch bei diesem so tief betrübenden Anlaß zeigte sich die allgemeine Trauer und Teilnahme wie im Februar und März in der mannichfachsten und herzlichsten Weise. Am 24. Juni fand in allen Kirchen Trauergottesdienst statt und legte die Stadt Trauerschmuck an, die hiesigen Israeliten hatten schon früher Trauerfeiern veranstaltet. An den Großherzog, der sich am 16. Juni mit der Großherzogin nach Berlin begeben hatte, war ein Beileidstele-

gramm seitens des Stadtrats abgegangen, der auch einen prächtigen Lorbeerkranz am Sarge des verewigten Kaisers niederlegen ließ.

Wie nach der Beisetzung Kaiser Wilhelms I. Großherzog und Großherzogin nicht sogleich nach Karlsruhe zurückgekehrt, sondern in Berlin geblieben waren, wo der Großherzog seinem schwer kranken Schwager, Kaiser Friedrich III., in den ersten Wochen seiner Regierung als bewährter Ratgeber treu zur Seite stand, so blieb auch nach dessen Ableben der Großherzog, auf Wunsch seines Neffen, Kaiser Wilhelm II., noch einige Tage in Potsdam und wohnte am 25. Juni in Berlin der feierlichen Eröffnung des Reichstages bei, zu der — auf seine Anregung — die deutschen Bundesfürsten und die Bürgermeister der freien Städte erschienen waren. Am gleichen Tage ernannte der Kaiser den Großherzog in dankbarer Anerkennung seiner vielen und großen Verdienste um das Deutsche Reich und seine beiden ersten Kaiser — die er in einem Handschreiben zum Ausdruck brachte — zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Rang eines General-Feldmarschalls. Am 26. Juni kehrte der Großherzog nach Karlsruhe zurück und begab sich sofort nach Baden, wohin die Großherzogin mit der Kaiserin Augusta schon am 21. Juni von Berlin gereist war. Das Hoflager blieb dort bis Mitte August, da die Großherzogin wegen eines Augenleidens erst um diese Zeit, nachdem das Ergebnis einer von Hofrat Maier vorgenommenen Untersuchung ein im Allgemeinen befriedigendes war, zu längerem Aufenthalt nach Mainau abreisen konnte. Dort blieb die großherzogliche Familie, bis sie am 8. Oktober nach Baden abreiste, wo eine neue Untersuchung feststellte, daß die vielerlei Gemütsbewegungen und teilweise Anstrengungen der letzten Zeit ohne Nachteil geblieben waren. Die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte erst am 5. Dezember. In Baden verschied am 17. Oktober die verwitwete Herzogin von Hamilton, Prinzessin Marie von Baden, Tochter weiland Großherzog Karls. Auch bei diesem Trauerfall sprach, Namens der Stadt Karlsruhe, der Stadtrat durch Vermittlung des Geheimen Kabinetts sein Beileid aus und ließ am Sarge der Verewigten einen Kranz niederlegen.

Am 16. Januar trat die Zweite Kammer des Landtags wieder zusammen. In dieser zweiten und größeren Hälfte ihrer Tagung bis zum 18. Juli, an welchem der Großherzog persönlich den

Landtag schloß, war Kiefer Mitglied der Kommissionen für zwei der wichtigsten Gesetzesvorlagen: über den Entwurf eines Beamtengesetzes und über den Entwurf, die Änderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staat betr. (für diese Kommission Berichterstatter), Lamey gehörte der Kommission für den Gesetzentwurf, die Besteuerung für örtliche kirchliche Bedürfnisse betr., an. Beide Abgeordnete wurden am Schlusse der Tagung in den ständischen Ausschuß gewählt.

Am Tage des Landtagschlusses brachte die Einwohnerschaft Karlsruhes dem Großherzog eine Huldigung dar, durch welche dem Gedanken Ausdruck gegeben werden sollte, wie sehr sie seine vaterlandsliebende, opferwillige Gesinnung und sein erfolgreiches Wirken für die Macht und Größe des neu geschaffenen Reiches zu würdigen wisse. Ein von dem beflaggten und festlich beleuchteten Marktplatz ausgehender Zug von Tausenden, Stadtrat und Stadtverordnete an der Spitze, unter Borantritt der Kapelle des Leibgrenadierregiments, bewegte sich nach acht Uhr abends zum Schlosse. Dort wurde von allen Versammelten die „Wacht am Rhein“ und die Landeshymne mit unterlegtem Text von Ludwig Lauß angestimmt, von den Männergesangsvereinen das „Deutsche Lied“ gesungen. Im Marmorjaale empfing der Großherzog die Vertreter der Stadt und sämtlicher hiesigen Vereine, nahm aus der Hand des Oberbürgermeisters Lauter eine im Namen der gesamten Einwohnerschaft überreichte Huldigungsadresse entgegen und beantwortete sie in bewegter Rede mit einem zuversichtlichen Ausblick in die glückliche Zukunft des Reiches. Er trat sodann auf den Schloßaltan heraus und erwiderte ein von dem Vorstand der Viederhalle, Finanzrat Wilhelm, ausgebrachtes Hoch mit einem Hoch auf das Vaterland und den Kaiser.

Zwei um das badische Land in langjähriger Thätigkeit hochverdiente Männer feierten in diesem Jahre Gedenktage ihres Wirkens: der Präsident des Finanzministeriums, Wirkl. Geh. Rat Ellstätter, der am 11. Februar auf eine zwanzigjährige Amtsthätigkeit in dieser Stellung zurückblickte. Der Großherzog ernannte ihn aus diesem Anlaß zum Finanzminister. Vierzig Jahre waren am 11. Mai verflossen, seit der Präsident der Zweiten Kammer, Wirkl.

Geheimer Rat Lamey diesem hohen Hause angehörte. Zu den Vielen, unter denen auch der Großherzog nicht fehlte, die ihm ihre Glückwünsche aussprachen, gefellte sich der Stadtrat, der dem Ehrenbürger Karlsruhe durch eine Abordnung eine Adresse überreichen ließ.

Vom 24. bis 27. Dezember wurde hier die neunte Jahresversammlung des Deutschen Vereines für Armenpflege und Wohlthätigkeit abgehalten, deren Teilnehmer auf Einladung des Stadtrates die städtischen Anstalten für Armen- und Krankenpflege besichtigten.

Der zwölfte Badische Feuerwehrtag fand am 5. und 6. August statt. In Verbindung mit diesem wurde das 25jährige Bestehen des badischen Landesfeuerwehrevereines gefeiert: 124 Feuerwehren des Landes mit über 5000 Mitgliedern waren aus diesem Anlaß hier vereinigt. In der Generalversammlung wurde bekannt gegeben, daß der Erbgroßherzog das Protektorat dieses Vereines übernommen habe. Den Festteilnehmern wurde eine Probe der Mannschaften der Stadt unter Leitung ihres Kommandanten F. W. Döring auf dem Marktplatz und am Hoftheater vorgeführt.

Von den Toten dieses Jahres seien genannt der Generalleutnant z. D. Freiherr Alfred von Degensfeld-Neuhaus († 16. November), einer der hervorragenden badischen Truppenführer im deutsch-französischen Kriege, in den letzten Jahren Präsident des badischen Militärvereinsverbandes, 1887 Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Offenburg-Oberkirch-Kehl; der fürstlich fürstenbergische Baurat a. D. Adalbert Kerler († 28. März); der Geh. Rat Felix Behaghel († 3. Juni) und der Geh. Referendär Friedrich Stroebe († 13. Mai), beide Mitglieder des Oberkirchenrats; der Hofschauspieler a. D. Eduard Nebe († 7. Oktober), von 1861—1883 Mitglied der hiesigen Hofbühne, als Schauspieler und Sänger, wie im bürgerlichen Leben als feingebildeter und wohlgesinnter Mann hochgeschätzt.